

Saale-Beitung.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Ehepaare Kolonialisten... werden bei einem Raum mit 20 Wp., welche aus Halle mit 20 Wp. berechnet sind...

Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Sandkausenstraße 17. Telephon-Nr. 24.

Bezugspreis: Die Halle vierteljährlich bei postreiner Zahlung 2,50 Mk., durch die Post 2,75 Mk., auschl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Bei auswärtigen Bestellungen unter 'Saale-Beitung' eingetragen. Mehr unterlangt eingehende Vorkaufspreise sind keine Gewähr übernommen. Bestellungen nur mit Postanweisung: 'Saale-Beitung' gestattet. Preisveränderung der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Anzeigen-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 240.

Halle a. S., Montag, den 26. Mai

1913.

Die Reserveoffiziere und das Wahlrecht.

Gerade recht für die Beratung der Militärvorlage kommt das unerhörte Vorgehen gewisser konservativer Kreise, die es für eine nationale Pflicht erklären, „königstreu“, d. h. konservativ oder clerikal, zu wählen, und die denjenigen mehr oder minder als „eidbrüchig“ hinstellen, die trotz seiner Eigenschaft als Reserveoffiziere sich erlaubt, seiner liberalen politischen Überzeugung bei den Wahlen Ausdruck zu geben. Wir haben alle Veranlassung in Deutschland, zu verzeichnen, daß der Geist des Militarismus in alle Poren unseres öffentlichen Lebens eindringt. Die Kriegerveterane und das Reserveoffizierswesen werden von der konservativen Verwaltung mit Vorliebe dazu benützt, um die Bevölkerung auch politisch im Banne zu halten. Das Soldatenweh greift tief in das bürgerliche Leben hinein. Am liebsten wäre es den militärischen Herren, wenn sie über die Bürgererschaft Zeit ihres Lebens eine vollkommene Vormundschaft führen könnten. Du bist Soldat gewesen, du hast dem Könige den Treueid geleistet, folglich mußt du konservativ oder schlimmstenfalls, so lange das Zentrum als Regierungsfremd gilt, ultrakonservativ wählen! Wenn du aber liberal oder gar sozialdemokratisch wählst, so bist du nicht nur ein vaterlandsloser Geselle, sondern auch ein meinschändlicher Schurke — das ist ungefähr die Auffassung mancher alter Militärs und konservativer Regierungsräte. Mit anderen Worten: nach der Meinung dieser Herren ist ein Mann, der das Glück gehabt hat, seinem Vaterlande mit der Waffe in der Hand dienen zu können, infolge dieser seiner patriotischen Tätigkeit für alle ewigen Zeiten zum Staatsbürger zweiten Grades degradiert. Wer gebietet hat, darf seine freie Meinung mehr über die staatlichen Dinge haben, wer „Staatsstrümpf“ ist, genießt alle Rechte, die ihm hinsichtlich der Meinungsäußerung in Wort und Schrift von der Verfassung gegeben sind!

Derartige Ungehörlichkeiten sind eine Folge der Ueberprägung des militärischen Geistes. Der Eidbruch gilt dem Könige in seiner Eigenschaft als Repräsentant des Staates, er gilt nicht den jeweiligen Machthabern und ihrer Politik; wer dem Vaterlande gebietet hat, der verkauft sich nicht an irgendeine im Staate maßgebende Richtung, der behält das Recht der freien Meinungsäußerung. Die entgegengesetzte Auffassung führt zu der Idee eines willenlosen Sklavenheeres, aber sie führt weit weg von der Idee, auf der unser ganzes modernes Gemeinwesen ruht, auf dem Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht. Wer den einfachen Soldaten, der ja doch nicht freimilchig, sondern auf Grund der Gesetze zur Armeegewinnung ist, hernach durch den Druck der Kriegerveterane zwingen will, seiner politischen Überzeugung ganz oder teilweise zu entsagen, der handelt gegen den Geist der Konstitution und damit gegen die vaterländischen Interessen; und wer die Reserveoffiziere zu Rekruten der konservativen Partei abstimmen will, der zwingt geradezu alle selbständigen Charaktere, sich nach Willkür dem gehobenen und so außerordentlich wichtigen Dienste in der Armee zu entziehen, und der benachteiligt damit das Heer und damit wiederum das Vaterland aufs schwerste. Alle diejenigen, die aus dem Reserveoffizierscharakter die Verpflichtung zur Unterstützung gewisser politischer Parteien herleiten, halten sich für große Patrioten; aber sie bedenken nicht, daß im Ernstfalle jede Pflichtige und mit Führerqualitäten ausgestattete Persönlichkeit gebraucht wird, auch diejenige, die sich erlaubt, von dem Bürgerrecht, liberal zu sein, Gebrauch zu machen. Wollen denn jene großen Patrioten, daß sich bei irgend einem kriegerischen Konflikt in der Zukunft nur konservative Reserveoffizierskommanden einstellen, weil man es liberalen Leuten unmöglich macht, Reserveoffizier zu werden? Oder wünscht man etwa, daß deutsche Männer um der Offiziersuniform willen ihre politische Überzeugung verlegen und ihren aufrechten Bürgergehalt preisgeben? Entweder man braucht Charaktere in der Armee — und dann ist es unpatrisch, Liberalen hinausschleusen zu wollen; oder man hält die Armee für eine Pfingstkatze der „guten Geminnung“, d. h. der konservativen Parteienführung, und dann verzichtet man zur Freude des eventuellen Gegners auf wertvolle vaterländische Kräfte!

Eine Brüstung der liberalen Reserveoffiziere von ungewöhnlicher Schweißheit war von Seiten des Geheimen Regierungsrats Günner-Breslau, eines Majors der Reserve, anlässlich der dortigen Landtagswahlen ausgegangen. Es war dort unvorhergesehen, daß Reserve- und Sanitätsoffiziere, die für die liberalen Parteien eintreten, sich damit in Gegensatz zu ihrem Fahnenbild setzen. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins zu Breslau, unterzeichnet von Prof. Dr. Kaufmann und anderen Herren, hat daraufhin in der „Breslauer Zeitung“ einen offenen Brief an Günner gerichtet, in dem dem Angriff des konservativen Herrn scharf entgegengetreten wird. Die Behauptung, unbedeutend zu sein in nationaler Beziehung und frei von

jeder sozialdemokratischen Gemeinschaft seien stets nur die konservativen Parteien gewesen, wird mit folgenden Darlegungen zurückgewiesen: „Wir erinnern an die Ausföhrung der konservativ-händelischen Prognose: 'Ohne König keine Röhne!', ferner an das aus konservativem Munde kommende Wort von der gräßlichen Flotte'. Ferner seien einige Kreise angeführt, deren Wahlhelfern mit absoluter Sicherheit ergehen, daß dieselben Hunderte und Tausende konservativer Stimmen für die Sozialdemokratie gegen die Liberalen abgegeben worden sind.“ Es werden die Wahlkreise Frankfurt a. D., Neustadt-Sandau, Waprunz und Görtlich angeführt, ferner wird erinnert an die roten Zettel des konservativen Kandidaten Dade, an die Stichwahlabkommen der konservativen Herren Feldmann, v. Bolke, Vogt-Hall, Streckies. Dann heißt es weiter:

„Ist es Ihnen unbekannt, daß selbst hohe Offiziere a. D., die Führer der Konservativen in Schlesien sind, trotz des „auch für das bürgerliche Leben verbindlichen Fahnenbildes“ die Sozialdemokratie durch Stimmhaltung bei der Reichstagswahl gefördert haben, und das auf Grund konservativer Parteiparole? Alle diese oftentunden Tatsachen müßten Ihnen, als politischen Führer, doch eigentlich bekannt sein.“

Nachdem der offene Brief die Unzuverlässigkeit des Zentrums in Nationalfragen dargelegt hat, heißt es zum Schluß:

„Der Vorwurf kann Ihnen nicht erspart bleiben, daß Sie unter Mißbrauch Ihrer Offiziersstellung die zumeist jüngeren und im Range unter Ihnen stehenden Offiziere des Beurlaubtenstandes durch die groß fehlerhafte Aufstellung unwahrer Behauptungen irre zu führen gesucht haben. Wir protestieren namens der Nationalliberalen Partei in Breslau mit aller Entschiedenheit gegen Ihre Verächtlichmachung unserer nationalen Zuverlässigkeit. Wir protestieren aber auch ferner gegen dieses Einseitigen parteipolitischen Gegensätze in unsere Arme, welches den kameradschaftlichen Geist unseres Offizierskorps zu gefährden geeignet ist.“

Die mannhaftige Sprache der nationalliberalen Entgegnung dürfte Sympathie erwecken. Es ist zu erwarten, daß die unehrlichen Verluste, die Reserveoffiziere politisch zuzubinden und sie samt ihres Staatsbürgerrechtes der freien Meinungsäußerung zu berauben, im Reichstag noch entsprechend gloriert und geheielt werden.

Immer neue Balkanprobleme.

An der Spitze ihrer Wochenrundschau schreibt die „Nordd. Allgem. Zig.“: Das gleichzeitige Verweilen der Herzogin Großbritanniens und Ruphlans in Berlin und ihre freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm II. wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein weiteres, bemerkenswertes Anzeichen dafür gedeutet worden, daß Europa in den Orientfragen einer fortgeschrittenen Klärung und Beruhigung vertrauen darf. Die Großmächte bleiben bemüht, die baldige Unterzeichnung des Westbalkanvertrages zu erwirken. In der Veranlassung der Reichstages in London hat sich Einmütigkeit dahin ergeben, daß eine Erweiterung über Abänderungen des Balkanvertrages neue Verzögerungen unermesslich machen würde; die Mächte sollten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Türkei und die Verbündeten möglichst bald zu einer Einigung über den Friedensschluß gelangen werden. Es ist zu erwarten, daß die Regierungen der Großmächte dieser Meinungsäußerung der Londoner Versammlung beitreten.

Wie uns weiter ein eigener Drahtbericht aus Paris meldet, schweben dem „Tempt“ zufolge zwischen England und Frankreich Verhandlungen, die auf eine Garantie dafür abzielen sollen, daß auf der Pariser Finanzkonferenz an der materiellen Sicherung der Bagdadbahn durch die von der Türkei zugehende Ueberweisung der Zölle nicht getrübt werden könne.

Das Klingt ja alles ganz zweckmäßig, steht aber in entschiedenem Widerspruch zu den Vorgängen auf dem Balkan: Die Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren, die in den letzten Tagen hitzeführender haben, sind der Voraussicht nach nur das Vorpiel zu ernstlichen Zusammenstößen. Die Griechen haben in dem von ihnen besetzten Gebiet, das von den Bulgaren gleichfalls beansprucht wird, starke Besatzungen errichtet, die darauf hinweisen, daß Griechenland fest entschlossen ist, freiwillig keinen Fußtritt des eroberten Landes herauszugeben. König Konstantin, der soeben von Athen nach Salomoni gereist ist, begab sich gleich nach seiner Ankunft nach Nikritza, wo er die griechischen Stellungen besichtigte. Kronprinz Georg, in dessen Namen die Besatzung nach Angebondon und Cepirus wieder nach Athen zurückgeführt.

Inzwischen ist dem florentinischen Bulgarien ein neuer schwerer Feind entstanden durch

die griechisch-serbische Gegenseitversicherung.

Die „Südlawische Korrespondenz“ erzählt aus Athen: Am 22. d. M. ist ein Abereintommen zwischen Serbien und Griechenland unterzeichnet worden. Der Vertrag, der durch eine Militärkonvention ergänzt ist, garantiert beiden Staaten gegenseitig ihre Gebietsansprüche. Infolgedessen hat Griechenland den Wunsch des bulgarischen Kabinetts, durch den früheren Generalen Sarafow in Athen Sonderverhandlungen zu führen, abgelehnt. Bulgarien zog daraus sofort die Konsequenzen durch

folgenden sehr geschickten Schachzug: Die bulgarischen Militärbefehle forderten die M o h a m e d a n e r in den Gebieten von Serres, Drama, Kavalla, Demotichis, Debelaghis und Adrianopol auf, in die bulgarische Armee einzutreten. Die Mohammedaner haben nach einer Beratung die Erklärung abgegeben, ihrer Militärpflicht in der bulgarischen Armee unter der Bedingung nachkommen zu wollen, daß sie nicht gezwungen werden, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen. Sie werden dagegen — und darauf kommt es für Bulgarien an — zum Kampf gegen die Serben und Griechen bereit sein, sobald Bulgarien dazu den Befehl gibt.

In Stutari beginnen währenddessen montenegrinische Umtriebe. Die internationale Admiralität hat gegen zwei montenegrinische Parteigänger in Stutari, namens Wutschitschitsch und Borowitsch, Haftbefehle erlassen, da beide die Vorbereitung aufwiegeln, indem sie mitteilen, daß der Admiralitätsrat einen rein griechischen Staat, der den Mohammedanern feindlich sei, errichten wolle. Wutschitschitsch gelang es, dem Haftbefehl durch Flucht nach Montenegro zu entkommen. Borowitsch wurde festgenommen und auf das englische Admiralschiff „König Eduard“ gebracht.

Deutsches Reich.

Vor der Entscheidung.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Die Beratungen der Wehrvorlage in der Budgetkommission haben in der abgelaufenen Woche einen guten Fortgang genommen. Die Sorgen sind vermindert. Das Zentrum ist bei der Stange geblieben und hat die Streitgegenstände aufgegeben. Es hat sich jedenfalls gelohnt, daß es doch nicht anget, fortgesetzt die Forderung von der Verabschiedung von Wehr- und Defensionsvorlagen durch gleiche Mehrheit zu erheben und gleichzeitig Hand in Hand mit der Sozialdemokratie die Wehrvorlage zusammenzuführen. Ob und inwieweit die Mitarbeit des Zentrums vielleicht auch durch Zugeständnisse auf anderen Gebieten erhandelt werden könnte, wollen wir festhalten und weiter verfolgen. Die Hauptfrage ist, daß die Arbeit vorwärts geht, so daß wir die Hoffnung haben dürfen, noch rechtzeitig in den Besitz der Vorteile der vermehrten Rüstung zu kommen. Zu begrüßen ist weiter, daß auch auf dem Gebiete der sog. Militärreform ein meiß eine Einigung einer Mehrheit mit der Regierung herbeigeführt worden ist. So wünschenswert es an sich ist, die Beratung nicht allzu sehr mit Fragen anderer Art zu begraden, so kann es auf der anderen Seite doch nicht verkehrt sein, wenn die Wehrvorlage, mit den großen Opfern, die vom deutschen Volke gebracht werden müssen, gleichzeitig auch Reformen, die längst spruchreif sind, ihrem Ziele näher zu bringen.

Erfreulicherweise ist auch über die Art der weiteren Behandlung des Vorlagenkomplexes eine Einigung erzielt worden. Der Gedanke, die Behandlung der Defung vorwegzunehmen, ehe die Wehrvorlage die zweite Lesung in der Kommission passiert, ist fallen gelassen. Die Wehrvorlage wird alsbald in zweiter Lesung in der Kommission behandelt werden und dann ans Plenum gehen, unabhängig davon, wie sich der Kampf um die Defung weiter entwickelt. Damit hat sich der von den Liberalen vertretene Standpunkt durchgesetzt. Die ursprüngliche Taktik, die bis vor wenigen Tagen noch mit Feuerworten der Konservativen vertreten wurde, konnte nur eine Verzögerung der Erledigung der Rüstungsvermehrung zur Folge haben. Sie hätte einen praktischen Sinn auch nur für die Partei, die eventuell entschlossen war, die Wehrvorlage abzulehnen, sofern die Defung nicht in ihrem Sinne gestaltet wird. Ganz ungenügend war es zu behaupten, daß diejenige Partei, die eine getrennte Behandlung verlangt, sich um die Defung brühen wollten. Die Defungsfrage kann, sofern der gute Wille auf allen Seiten vorhanden ist, auch bei der jetzigen Art der Behandlung wohl noch in dem Auseinandergehen des Reichstages gelöst werden. Und wenn nicht alles trägt, ist die Verständigung über die Hauptfrage, die Besitztsteuer, näher als man glaubt. Die Linie, auf der die Verständigung erzielt werden muß, ist klar vorgezeichnet. Es muß eine allgemeine Besitztsteuer gefunden werden. Eine solche ist sowohl die Reichsvermögenssteuer als auch die Erbschaftsteuer. Für beide ist eine Mehrheit im Reichstag vorhanden.

Einen anderen Weg als den hier vorgezeichneten können wir uns in der Tat nicht denken. Des Kanzlers höchstes Streben ist es, die bürgerlichen Parteien zu einigen. Die erlebte Einheit tritt ihm mit der Reichsvermögenssteuer entgegen. Leht er ab, dann erwächst ihm die Pflicht, die Initiative zu ergreifen, um auf dem zweiten Wege zum Ziel zu kommen. Dieser zweite Weg aber kann nur die Erbschaftsteuer sein.

Bayern und die Reichsvermögenssteuer.

Herrn v. Hertlings Berliner Heile.

Von hervorragender informierter Seite wird mitgeteilt, daß die Frage der Erhebung der Matrizenbeiträge erledigt ist. Die dadurch ausfallenden etwa 80 Millionen sollen durch eine Reichsvermögenssteuer aufgebracht werden. Bemerkenswert ist, daß Bayern nach wie vor auf einer durchaus ablehnenden Haltung gegenüber der Reichsvermögenssteuer steht. In dieser Frage gibt es für Bayern kein Nachgeben, weil es sich damit selbst den Lebensnerv durch-

schreiben würde. Vor wenigen Wochen noch mußte Ministerpräsident v. Hertling nach Berlin reisen, um das Zentrum von seiner Meinung aus über Reichsvermögenssteuer abzurufen. Das ist Herrn v. Hertling gelungen. Es wurde nach diesem Besuche im Zentrum beschließen, geschlossen gegen eine Reichsvermögenssteuer zu stimmen. Wenn also jetzt das Zentrum wieder für die Steuer zu haben ist, so sind andere Einflüsse maßgebend gewesen. Die Folgen dieser Abwendung für Bayern sind nicht abzusehen, auch für den Fall nicht, wenn es Preußen gelingen sollte, Bayern und Württemberg im Bundesstaate mit Hilfe anderer Staaten zu majorisieren.

Wie wird es mit Braunschweig?

Rein Verzicht des Herzogs von Cumberland. W. G. In dem schicht-berühmten Ton, den der Deutsche Kaiser als glücklicher Vater bei der Galathea am Sonnabend in Berliner Königl. Schloß gesprochen, fiel eine Stelle auf, die von den politischen Kreisen kommentiert und von der Einwohnerlichkeit des Herzogtums Braunschweig freudig begrüßt werden dürfte. An einer Stelle des Kaiserwortes heißt es nämlich:

„Vor allen Dingen aber, trotz Eurer Jugend, wird es noch bald Euch beschieden sein, anderen zu dienen und für andere zu sorgen.“

Das ist zweifellos eine politische Anspielung, die erkennen läßt, daß die Rathenower Leutnantszeit des Herzogs Ernst August von Cumberland nur von ganz kurzer Dauer sein wird, und daß vielleicht schon übers Jahr, wenn die von dem Sohne des betagten hannoverschen Prätendenten neugegründete dynastische Linie zwei Augen mehr zählt, das interimitische Regiment in dem alten Weissenhof zum Ende gefunden hat. Mit dieser Auffassung bedarf es auch die halbklugen Bemerkungen der Hofgesellschaft während der Galathea. Einem Mitarbeiter des „Berliner Tagebl.“, der in seiner Zeitung von dem Inhalt einer Unterredung mit dem Prinzen gibt die mit einem der „höchsten Beamten des cumberlandischen Hofes“ gefahrt hat — gemeint ist jedenfalls der langjährige Kabinetschef und erste Malgeber des Herzogs von Cumberland Baron von der Wenzel — ein alter Hannoveraner — wurde erklärt, daß der greise Herzog seinen Verzicht auf Hannover nicht ausgesprochen habe und auch nicht ansprechen werde, daß das von dem Herzog auch keineswegs verlangt werde und überflüssig sei. Die Chronologie in Braunschweig sei keine deutsche, sondern eine preussische Frage, und Preußen genötigt die vorhandenen Garantien. Prinz Ernst August habe den Treueid als Offizier geleistet und wurde vom Kaiser als Schwiegersohn angenommen. Was will man mehr?

Wir hatten früher schon einmal an dieser Stelle ausgesprochen, daß eine Verzichtleistung unter den heutigen Umständen nur eine Lappalie sei und einen Verzicht nicht mehr haben könne. In der Politik soll man sich mit solchen Lappalien gar nicht aufhalten.

Die von manchen erwartete Verleihung eines preussischen Regiments an den Herzog von Cumberland ist ausbleiben. So weit wie wir unterrichtet sind, hat der Herzog den Kaiser selbst gebeten, von einer derartigen Ehrung abzusehen! Würde der Herzog Inhaber eines preussischen Regiments geworden, dann hätte man sicherlich (und vielleicht auch mit Recht) annehmen dürfen, daß dieser militärischen Auszeichnung doch eine Verzichtleistung des Herzogs vorausgegangen sein müßte. Und diese Auffassung wollte der Chef des Weissenhauses nicht betätigt wissen.

Leutnant Brandon über seine deutsche Festungshaft.

Leutnant Brandon erzählte in London seine Erlebnisse während der Festungshaft in Wesel und Königstein, die bekanntlich 2 Jahre 9 Monate dauerte. Während dieser Zeit hat er nur deutsch gesprochen und deutsch geschrieben, so daß ihm der Gebrauch der englischen Sprache etwas schwer geworden ist. Am nächsten zur Grenze begleitet zu werden, sagte Brandon, habe er eine Rundreise durch Oesterreich gemacht. Er mußte seine Ausweisung aus Sachsen unterzeichnen. Seine Festungshaft teilt er in zwei Perioden ein. Die erste geht bis zur Flucht des Hauptmanns Luz. Infolge dieses Vorfalls wurden strenge Maßnahmen getroffen, so wurde nachts ein Posten vor seinem Fenster aufgestellt und die Tür fest verschlossen. Von diesem Zeitpunkt an sah er sich wirklich wie ein Gefangener. Er bekam keine Visitationen in sein Zimmer gebracht, während er vorher mit den deutschen Offizieren, die sich in Festungshaft befanden, im Kasino gegessen hatte. Seine Begnadigung hat ihn sehr überrascht. Der Tag, an dem er seine Freiheit wieder erlangte, werde für ihn immer seine beste Erinnerung bleiben.

Zu den Landtagswahlen.

Die Wahlmännerstimmzettel im Wahlkreis Hildesheim-Weine haben nach der „Hildesheimer Allg. Ztg.“ eine absolute Mehrheit für den national-liberalen Kandidaten, Herrn Dr. v. Camps, ergeben. Ingesamt sind 508 Wahlmänner gewählt. Die absolute Mehrheit beträgt nach 254. Herr v. Camps erhielt 266, der konservative 174, der Sozialdemokrat 50 Wahlmänner; der Rest ist weiß, teils unbeschieden. Danach ist die Wahl des Herrn v. Camps gesichert.

Berlin, 26. Mai. Im 5. Berliner Landtagswahlkreis ist von der Sozialdemokratie an Stelle des Genossen Borchardt Paul Hoffmann als Kandidat aufgestellt worden.

Die große Probefahrt des „Imperator“. Der Dampfer „Imperator“ hat am Sonnabend die Untereise verlassen und ist in See gegangen, um seine erste große Probefahrt anzutreten. Die Reise soll bis Kopenhagen gehen.

Ausland.

Der Kampf um die drei Jahre.

Paris, 26. Mai. Da die Nachforschungen über die jüngsten Militärkonzentrationen ergeben haben, daß die Anstaltung derselben zum Teil von Paris revolutionären Kreisen ausgegangen ist, beantragte die Staatsanwaltschaft den Richter Drouin, eine strafrechtliche Untersuchung einzuleiten. Der Richter ordnete eine

große Anzahl von Durchsuchungen in den Kasernen verschiedener Gemeinschaften und revolutionärer Vereinigungen, sowie in den Wohnungen zahlreicher Aktivatoren an. Er stellte gleichzeitig eine Anzahl Haftbefehle aus. Es heißt, daß diese Durchsuchungen heute morgen von etwa 20 Polizeikommissaren in Paris und Umgebung vorgenommen werden sollen.

Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß eine Anzahl Soldaten und Korporale in einem Militärkasino beschloßen, eine Kundgebung zu veranstalten. Dinstag der Oberst des Regiments sofort Gegenmaßnahmen traf, soll es in den Kasernen getrieben zu lärmenden Demonstrationen gekommen sein. — In der Umgebung von Paris wurde vor den Toren eines Forts die Frau eines Postbeamten verhaftet, welche den Versuch gemacht hatte, antimilitärische Flugblätter unter die Soldaten zu verteilen. — Nach Blättermeldungen beträgt die Zahl der wegen Meuterei im 122. Infanterieregiment in Koblenz eingesperrten Soldaten 94. In Charleville wurden 6 Artilleristen, bei denen antimilitärische Lieder und Schriften gefunden wurden, in Arrest abgeführt.

In Breda verarmelten sich 1200 Soldaten des 126. Infanterieregiments i) Malenereidern und demonstrieren lärmend gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse. — Aus Clermont Ferrand wird gemeldet, daß jenseits ein Deutscher namens Kopp verhaftet wurde, weil er beim Bolschewikisch des Zuspätkommens gestanden habe. Er wurde später wieder freigelassen, dürfte jedoch aus Frankreich ausgewiesen werden, da er einer Gruppe antimilitärischer Heher angehört.

Wie aus Marseille gemeldet wird, erhielten sämtliche Polizeikommissare heute nach dem Aufzuge, eine große Anzahl Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Ueber den Grund dieser Maßnahme beobachtet die Sicherheitsbehörde strengstes Stillschweigen; die Sache hängt aber offenbar mit den antimilitärischen Demonstrationen zusammen.

Schwerer Autounfall.

Glückstadt, 26. Mai. Wie die Glückstädter „Fortuna“ aus Nbeho meldet, ereignete sich in vergangener Nacht auf der Bahnhofsstraße ein schwerer Unfallsfall. Ein gegen 1/2 Uhr der von West kommende Personenzug Cude passierte, rannte ein mit sechs Personen besetztes Automobil durch die gelochene Schranke an der Bahnrampe, wurde von der Maschine erfasst und zertrümmert. Zwei Insassen des Kraftwagens wurden sofort getötet, zwei andere so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Eine fünfte Person wurde leicht verletzt.

Mexico gegen Nordamerika.

Newport, 26. Mai. Wie der „Newport Herald“ meldet, begann nunmehr in Mexico der Boykott der amerikanischen Waren. Die amerikanischen Kaufleute in Mexico erleiden dadurch große Verluste.

Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Bremen, 25. Mai.

Die heute hier stattfindende Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins wurde von dem Vorsitzenden, Großadmiral v. Rössler, mit einer längeren Rede eröffnet, in deren Einleitung er betonte, daß es dem Flottenverein Bedürfnis sei, in aufrichtiger Liebe unseres kaiserlichen Kaisers zu geben. Prinz Heinrich von Preußen, der hohe Schutzherr des Vereins, sei durch seine Familienfeste verbunden, an der Veranstaltung teilzunehmen. Der Flottenverein habe seiner warmen Anteilnahme an dem Werke der kaiserlichen Flotte die Prinzen und der Prinzessin durch Ueberreichung einer silbernen Ehrenfahne Ausdruck gegeben, die der Prinz mit herzlichem Dankesworten entgegengenommen habe, mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß sich seine Hoffnung, an der diesjährigen Verammlung teilnehmen zu können, nicht habe verwirklichen lassen. Ob wir uns der Segnungen des Friedens noch lange zu erfreuen haben werden, wissen wir nicht; aber wissen wir, daß wir, ein mannhaft hartes Volk mit kriegerischem Geist, den Kampf, wenn er uns aufzugesunden werden sollte, bis zum äußersten zu führen haben werden, und daß wir siegen müssen. So fern es dem Flottenverein liegt, bestehende Gegensätze verschärfen zu wollen, so hohe Anerkennung wir dem Friedenswerk unserer Diplomatie zollen, so wissen wir doch, daß wir auf unserer Zeit sein müssen, denn der in Frankreich wieder erwachte Chauvinismus, wie die feindselige Stimmung der Panlawisten zwingen uns, wieder ein Volk in Waffen zu werden. Wenn gegen die Verabschiedung der Behrungsfrage zunächst alle anderen Forderungen zurücktreten müssen, so hoffen wir doch, daß die berechtigten Wünsche der Marine für die Zukunft nicht unberücksichtigt bleiben. Der Redner verwies auf die Überlegenheit der französischen und russischen Flotten an Panzerkreuzern, auf die ungeheure Zunahme als 2 000 000 Mark und sagte: Wenn wir auch den aufrichtigen und freundschaftlich gemeint sein sollenden, uns aber selber unverständlichen Rorschach-Gurgesch auf Einführung eines Flottenfeierjahres ablehnen müssen, so begrüßen wir die Verbesserung unseres Verhältnisses zu England, die Großadmiral begrüßte sodann die Bestrebungen für das Alters- und Invalidenheim, für das jetzt ein geeignetes Grundstück erworben ist. Nun gab der Redner ein Bild der allgemeinen Lage unserer Marine. Der Hochseeflotte gehören 3, 19 Linienfahrzeuge an, die in weiteren zwei Jahren wohl auf 25 anzuwachsen werden. Das älteste der im Flottenverband stehenden Linienfahrzeuge ist seit 1904 im Dienst. Auch die Torpedowaffe, die Unterseeboote und das Flugzeug befinden sich in erfreulicher Entwicklung. Ebenso die Küstenschutzflotte und vor allem auch die Handelsfahrflotte. Im Hinblick auf die Reichstagsverhandlungen wandte sich der Großadmiral gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Besatzungen der Marine und erörterte sodann die Personalfrage im Allgemeinen. Die Vermehrung könne nur schrittweise erfolgen und so dürfe von einer Weiterentwicklung der Personalformationen zunächst abzusehen sein, bis das dritte Geschwader formiert ist, was sich im Laufe von zwei Jahren erreichen lassen dürfte.

eine türkische Mine schwer beschädigt worden ist, hat sich gestern dort eine neue folgenschwerere Minenexplosion ereignet. Nach hier eingegangenen Telegrammen stieß der einer türkischen Schiffahrtsgesellschaft gehörige Segler „Aevada“, der unter amerikanischer Flagge fuhr, bei dem Versuch, einem russischen Dampfer auszuweichen, mit drei strotzenden Minen zusammen, die sofort explodierten. Von den an Bord befindlichen 200 Passagieren gelang es einem französischen Kreuzer 80 zu retten, die übrigen 120 Personen sind mit dem Schiffe untergegangen. Einer anderen Meldung zufolge liegt es noch nicht fest, ob der Untergang durch eine Mine oder eine Kesselexplosion erfolgt ist.

Konstantinopel, 26. Mai. Wie die letzten der Posten zugegangenen amtlichen Telegramme besagen, befinden sich auf der „Aevada“ 123 Passagiere, von denen 83 gerettet wurden. Der Kommandant der „Aevada“ wird für das Unglück verantwortlich gemacht, weil er den neuen befürchteten Weisungen zuwider gehandelt habe.

Provinzial-Nachrichten.

3 Radewitz, 26. Mai. (Wasserbruch.) Gestern abend gegen 7 Uhr plachte in der Nähe des hiesigen Rittergutes an der Stelle, wo die Wasserleitung nach der Koppapenstraße abbiegt, der Hauptkranz der Wasserleitung. Gegenwärtig wird nämlich seitens der Firma A. Breuß in Halle der Hauptkranz in der Hauptstraße gelegt, und infolgedessen wurde die Straße ca. 4 Meter tief aufgerissen. Der Wasserbruch entstand in dem Moment, als die Arbeiter im Begriff waren, ein Saug an die Leitung anzuschließen. In der Nachbargemeinde Amendorf mußte der Hauptkranz abgelöst werden, was sehr untern Ort und die Gemeinde Mendorf einige Störungen mit sich brachte.

k. Radewitz, 26. Mai. (Stiftungsfest des Radfahrereins.) Der hiesige Radfahrerverein „Concordia“ hatte die Vereine der umliegenden Ortschaften und hiesige Bürger zu seinem gestrigen 5. Stiftungsfest und Sommerfeste im Gasthaus „Drei Lilien“ eingeladen. Kurz nach 1 Uhr begann das Programm mit einem Straßenwettfahren, das Grana zum Ziel hatte. Sieger war Herr Rosenfeld (Mietzen). Den zweiten Punkt des Programms bildete das Preis-Rettfahren durch die Hauptstraßen, an dem viele auswärtige Vereine teilnahmen. Das ausbehaltenes festliche ist nicht. Während des ausbehaltenes Gartenkonzertes befühlte sich die Sportsfreunde am Preisfestlichen, Preisregeln und Preisartenfesten. Am Abend erfolgte die Ausstellung der Preise nach dem Preisregeln, das den Ball einleitete. 12 Preise wurden verteilt: Schickpreis für Radfahrer und Nichtradfahrer, Preise für Regeln und Kartenfesten. Alle Preise entpanden dem heutigen Festhorn. Bis zu den frühen Morgenstunden vergnügten sich Mitglieder und Gäste bei Tanz und „All Heil“!

w. Gräfenhainichen, 25. Mai. (Nach Genehmigung des Provinzialrates) werden die Driftschiffen Düben aus der Tariffklasse IV in die Tariffklasse III, die Driftschiffen Flöden, Falkenberg, Gräfenhainichen, Hammerstein (Stadt), Könnern, Liebenwerda und Nettelbau aus der Tariffklasse III in die Tariffklasse II und Kleinbahn aus Stufe II in die Tariffklasse II der Driftschiffen des Niedersächsischen Staatsbahnen der Volkshauslehrer und Lehrerin vom 1. Juli d. J. ab eingereiht. In Düben werden also für Lehrer statt 200 nun 260, in den nächsten Orten statt 200 340 und in Trenditz statt 340 Mt. 380 Mark gezahlt.

k. Camburg, 25. Mai. (Des Zehnjähriger Sängerbundesfest) bei 1. Bezirks, welches zugleich eine Einweihungsfest der Vollerhebung 1818 und die Thronbesteigung des Kaisers vor 25 Jahren sein soll, findet vom 21. bis 23. Juni hier statt. Es haben schon eine ganze Anzahl Sängervereinigungen sich dazu angemeldet. Sämtliche Vereine aus Apolda wollen unter Leitung des Bezirksvorsitzenden Kauerer am Vorabend ein großes Konzert geben und außer den Vereinen der näheren Umgebung werden auch die aus Eisenberg, Jena, Kösen, Kammberg, Schölkau und Dornburg erscheinen. Das Fest soll am Begrüßungsfest im Rathaus und Rathsaugarten, am Haupttage mit Festrede, Massen- und Einzelkürchen auf dem Schützenplatz an der Saale gefeiert werden.

3 Eilenach, 23. Mai. (Der Hotelräuber im Schrank.) Große Aufregung herrschte am Mittwoch abend in einem hiesigen Hotel. Ein Ehepaar hatte eben sein Zimmer aufgeschloßen, um sich zur Ruhe zu begeben. Als der Mann den Kleiderkasten öffnete, merkte er, daß die Tür des Schrankes zum innen aufgehakt wurde. Er versuchte rasch mit seiner Frau das Zimmer, schloß die Tür von außen ab und schloß ab. Im Nu waren das Hotelpersonal und die Gäste zusammengelaufen und man drang in das Zimmer ein. Unter dem Bett fand man einen Mann, der offenbar eben den Kleiderkasten, in dem er sich verhielt gestehen hatte, am später die schlafenden Fremden zu berauben, verlassen hatte. Der Bürsche wurde der Polizei übergeben. Der Festgenommene nennt sich Erich Ehrenreich, er ist etwa 26 Jahre alt, von Beruf Kellner, in Gera geboren und hat in den letzten Monaten in Apolda gewohnt. Seine Eltern sind adlige Leute in Reichenbach i. R. In Apolda hat er anfangs überhaupt nicht gearbeitet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem professionellen Diebstahl zu tun hat, auf dessen Konto auch der kürzlich in einem anderen hiesigen Hotel ausgeführte Diebstahl, bei dem einem auswärtigen Sommerklienten mehrere Hundert Mark entwendet wurden, zu schreiben ist.

3 Eilenach, 21. Mai. (Der Schak in Ameisenhaufen.) Auf Veranlassung der hiesigen Amtsaltpolizei wurde gestern früh in Berlin der dort wohnhafte verzeigte 35 Jahre alte Postkammerer Wilhelm Lokatis verhaftet, der am vorigen Donnerstag auf der Fahrt von Berlin nach Eilenach einen von einem Berliner Bauhauus nach Pforzheim abreisenden Gendarmen mit 375 Rubel in Gold unterschlagen hatte. Lokatis machte sich in einer Eilenacher Gastwirtschaft durch Gelbesaugen und durch prohrische Reden verdächtig. Das Geld habe er im hiesigen Rathswald in einem Ameisenhaufen versteckt, wo es gestern abend gefunden wurde. Der Verhaftete war von einem Berliner Kriminalkommissar unter Begleitung eines hohen Postbeamten herübergebracht worden. Er äußerte, daß er den Diebstahl bei Raumzug ausgeführt habe. Er sei erkrankt gewesen, als ihm das viele Geld in dem erkrankten Beutel entgegengefallen sei, denn hier sei nur mit 600 Mark deklariert gewesen. Er sei letzte Woche aus Pforzheim gekommen, als es das Geld los hatte. Er habe nicht die Absicht gehabt, es je wieder an sich zu bringen. Der

Schwere Minenexplosion.

Paris, 26. Mai.

Nachdem erst vor einigen Tagen das französische Patentrecht „Genegat“ im Hafen von Smyrna durch Auslaufen auf

Wissenschaft was bis jetzt noch nicht bemerkt worden. Es wird auch...

1906, 25. Mai. (Hals Otto-Stiftung) Der im Jahre 1905 in Dessau verstorbenen, früher in Jena ansässige Bau-

Heiligenstadt, 24. Mai. (Der zweite Bürgermeister) In unserer Stadt, (Sasse), ist heute in Wiesbaden, wo er...

Wühlhausen, 21. Mai. (Eingetragene) Der dieier Jahre in Wühlhausen nach einem Einbruch in die dortige Ober-

Sömmerda, 22. Mai. (Wassermangel) Unsere Stadt hat seit vorigen Sonnabend unter einer Wasserflut amitt...

Naumburg, 22. Mai. (Massendiebstahl) Bei Durchsicht der Wohnung des wegen eines am 16. Mai in...

Saalfeld, 22. Mai. (Neue Saalebrücke) Das Projekt des Baus einer Saalebrücke bei der Klostermühle ist jomitt...

Mittweide, 23. Mai. (Ein verheerendes Feuer) Mittweide heute morgen in unserer Stadt. Das alte dreistöckige Ge-

Saalfeld, 23. Mai. (Tod durch die elektrische Hochspannungsleitung) Gestern abend nach 6 Uhr...

Stannenburg, 23. Mai. (Städtisches Baugelände) In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde ein Vertrag ge-

Jena, 22. Mai. (Der berühmteste Mann in Jena.) Die feierliche Inauguration des 2000. Studenten der Universi-

Göttingen, 23. Mai. (Ein Hundertjähriger.) Am 20. Juni d. J. kann der älteste Einwohner von Drafefeld (Kreis...

Stippen, 23. Mai. (Das Vogelschießen) wird dieses Jahr als Erinnerungsfest des 100jährigen Bestehens der Schützen-

Stierfeld, 24. Mai. (Die Kreisgilde) der Epistore Vissen soll am Donnerstag, den 26. Juni, stattfinden. — Das dies-

Camburg, 24. Mai. (Ausstellungen russischer Arbeiter. — Fortbildungskongressen.) Eine Anzahl russischer Arbeiter vom Ratt-

Stierfeld, 24. Mai. (Die Kreisgilde) der Epistore Vissen soll am Donnerstag, den 26. Juni, stattfinden. — Das dies-

Vermischtes.

Der Hohenollerpreis und die Damenkapelle. Der „Artif“, der mit besonderem Stolz die Ehre registriert, die den von ihm vertretenen Gattungen der leichteren...

Brand auf der Genier Weinstellung. Das „Zillertal“, das „Ausererwählte Heim“ und der Indische Pavillon verbrannt.

Gent, 26. Mai. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist in der Abteilung der Genier Weinstellung, die die Restaurants und die Verkaufsbuden vereinigt, ein Brand ausgebrochen. Der leicht rauch Dimensionen hätte annehmen können, wenn nicht sofort durch Feuerwehren und Militär Hilfe in großem Maßstabe geleistet worden wäre. Der Brand brach in dem obersten Stockwerk des Restaurants „Zillertal“ aus; es ist dies ein großes Konzertlokal, in dem viele Münchener Kellnerinnen bayerisches Bier servieren und in dem ebenfalls Kapelle und Tiroler Säger und Sägerinnen auftreten. Das Feuer griff sofort auf den benachbarten indischen Pavillon über, eine Art orientalisches Kafes, in dem allerhand Wertwürdigkeiten aus dem Orient zum Verkauf ausgelegt waren, und dann nach der anderen Seite auf ein noch gar nicht eröffnetes Restaurant, das den vielversprechenden Titel „Select Home“ (Ausererwähltes Heim) führt. Bei der letzten Bauart all dieser Gebäude, die nur aus Holzwänden bestehen, fand natürlich das Feuer, zumal da heute ein sehr heißer Tag war, sehr rasche Verbreitung. Die Organisation des Abblühens war aber diesmal mittergütig und es gelang auch, das Feuer vollständig zu löschen. Die genannten drei Etablissements sind jedoch vollständig zerstört und damit ist in der Anstellung eine Bude von etwa 200 Quadratmetern Fläche entstanden. Der angezündete Pavillon ist ziemlich hoch, das das abgebrannte Restaurant „Zillertal“ gegenüber hatte, die sämtlich verbrannt wurden; und weit dabei auch ziemlich viel kostspieliges Material zugrunde gegangen ist. Der Inhaber des Zillertalrestaurants wird wohl kaum in der Lage sein, den Betrieb im weiteren Verlauf der Ausstellung wieder aufzunehmen. Bei dem Brande sind glücklicherweise keine Menschen verunglückt.

Zusammenstoß französischer Panzerschiffe. Paris, 26. Mai. Aus Toulon wird gemeldet: Während der Manöver stieß das Panzerschiff „Justice“ mit dem Panzerschiff „Diderot“ zusammen. Beide Schiffe wurden nicht unerschütterlich beschädigt.

Zu dem Eberswalder Goldfund wird berichtet: Der Entschluß der Metallwerke A.-G. ist lässlich. Denn als sie den Fund dem Kaiser überbrachte, hat sie zweifellos an die Allgemeinheit gedacht, an die durch den Monarchen zu vermittelnde Aufhebung des aus dem Freimaurer begeherten Schatzes im Vorkriegsdenkmal, wo schon der Silberbesitzer Silberfund liegt. Etwas anders scheint aber die Sachlage zu sein. Arbeiter der Metallwerke haben den Schatz, dessen reiner Goldwert auf 9000 Mark angegeben wird, entdeckt und gehoben. Bisher haben die Metallwerke, wie wir erfahren, die 9 beteiligten Arbeiter mit 575 Mark belohnt. Aber für den Eberswalder Schatzfund dürfte der

8 984 des Bürgerlichen Gesetzbuches Geltung haben, der da lautet: „Wird eine Sache, die so lange verborgen geblieben ist, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist (Schatz), entdeckt und infolge der Entdeckung in Besitz genommen, so wird das Eigentum zur Hälfte von der Entdecker, zur Hälfte von dem Eigentümer der Sache erworben, in welcher der Schatz verborren war.“ Man wird in der Erwartung nicht fehlgehen, daß hier noch eine juristisch interessante Debatte einleiten wird.

Ein Wüder aus Verzeiwilung. In Halle (Sachsen) ermordete aus Verzeiwilung über eine ihm angeblühende Entdeckung der Kaiserlicher Marzello seine 29 Jahre alte Gattin, seine drei Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren, seine Schwägerin und entsetzte sich schließlich selbst.

Palastexplosion. Aus Wien wird unterm 25. Mai gemeldet: In den Militärkavalen am Steinfeld in der Wiener Neustadt ist heute nacht in einem Borräum des Objektes Nr. 16 eine große Quantität Pulver explodiert. Das hierdurch entstandene Feuer wurde von der Wachmannschaft und von der Feuerwehr jedoch sehr gelöst. Das Objekt Nr. 16, in welchem Estrich eingelagert war, hat keinen großen Schaden erlitten; auch wurde niemand verletzt.

Die Müllereien Jemensfabrik niedergebrannt. Die dem Jemensfabrik angehörende Müllereien Jemensfabrik zu Mühlheim a. d. Ruhr wurde durch ein Großfeuer vollständig zerstört. Der Schaden ist enorm. Hundert Arbeiter sind durch den Brand beschädigt worden.

Drei Dampfer an der englischen Küste gestrandet. Der Dampfer „Malore“, von Liverpool kommend, erlitt bei Gylphad Schiffsbruch. Dem auf der Küste gestrandeten Dampfer herbeigekommen. Rettungsboot gelang es, Frauen und Kinder an Bord eines Schoppers zu bringen; aber während noch der Kapitän und der größte Teil der Mannschaft an Bord war, kippte das Schiff nach vorn um und sank. Von den Schiffbrüchigen konnten der Kapitän und die Mannschaft bis auf vier Mann, die ertrunken sind, gerettet werden. Bei Hartland strandete ein griechischer Dampfer im Nebel. Seine Lage ist gefährlich. Der Dreimaster „Comdale“ von Aberdeen strandete im Nebel bei der Halbinsel Ward in Cornwall.

Wassermann abernals im Film. Albert Wassermann begibt sich, wie wir hören, nächstens nach Italien, um die Hauptrolle in einem neuen Filmopernstück darzustellen, der im Süden spielt, und an Ort und Stelle aufgenommen wird. Die Regie führt, wie schon bei dem ersten Wassermannfilm „Der Andere“, wiederum Max M. d.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Meinungen auf Grund des 21. Abs. 2 des Verfassungsgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

L'état c'est moi. Es war am Kronleichenfest vorigen Donnerstag. Nach dem Hofdiner in der Kirche trat die Prozession an. Es hatten sich natürlich, hauptsächlich durch die Kräfte der Militärmusik angeleitet, einige „Kugeler“ eingeschoben, um sich die Prozession anzusehen. Sie haben teilweise erst an der Mauer mit dem eisernen Stab, teilweise auch jenseits des Bahndammes auf dem anderen Trottoir. Alles war sehr ruhig, viele nahmen auch ihre Kappe ab. Auf beiden Trottoiren ebenso wie auf dem Bahndamm war Platz genug, das der Verkehr ohne die geringste Störung vor sich gehen konnte. Das schien auch das „Auge des Geistes“ in der Person des Herrn Kommissars G. einzufangen. Wohlwollig jedoch fügte er mit unwilligem Gesicht nur und „schuppte“ barisch die paar Leuten an der Mauer zurück. Die haben ihn einermähren verwundert an, da eine Verherrlichung, die allein den einzig denkbaren Grund zu polizeilichem Eingreifen hier hätte abgeben können, absolut nicht vorlag.

Aber der Kommissar hat doch einen Grund entdeckt: „Die verb...“ Regier kann ich absolut nicht leiden!“ erklärte er kategorisch. Wohl weil der Herr Kommissar etwas nicht leiden kann, macht er von den Mitteln der Staatsgewalt, die ihm anvertraut ist, Gebrauch. Da man aufgeben in solchen Falle mit hier die in Betracht kommenden Personen einfach mit dem Begriff „Kugeler“ abstun kann, mag das hingetilt bleiben; denn unter ihnen befinden sich zum großen Teil Katholiken, die eben die Kirche verlassen hatten. Jedenfalls ist aber die Regier Herr Kommissar G. noch nicht verstanden, jenseit sie nicht Störungen herbeiführt, und das war hier, wie gesagt, absolut nicht der Fall.

Wetterwarte Magdeburg

Magdeburg, 26. Mai, 8 Uhr morgens. Das gestern bei Island erregene Tief hat sich östwärts fortgepflanzt, eben der Hochdruck über dem zentralen Europa. Im Dienstgebiet sind daher fühlbare Winde vorherrschend geworden, die im Verein mit ungehinderter Sonnenstrahlung eine schnelle Erwärmung bedingen. Eine Witterungsänderung ist für morgen noch nicht zu erwarten, für später müssen wir jedoch mit dem Eintritt von Gewitter rechnen.

Wetterwarte auf Laubow.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. 27. Mai: Wind, mäßig warm, reichliche Regen. 28. Mai: Wind, mit Sonnenschein, angenehm. 29. Mai: Wind, mäßig warm, windig. 30. Mai: Wind, mäßig warm, leichter Wind. 31. Mai: Wind, sehr heiß, normale Temperatur.

Redaktions-Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, die Provinzialnachrichten, Bericht, Dankbot, Eagen, Brinkmann; für die Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baezel; für den Anzeigen-Teil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Senf. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Interurbankblatt.

Laxin-Konfekt. Beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Vorbeugung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen. Dose (20 Fruchtkonfetten) Mk. 1.20. Man halte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFETT.

Wahalla-Theater
Anfang 8.15 Uhr.
Blatzheims Abschieds-Woche!
Der tollste Blatzheim-Schlag, „Prinz Gutta!“
Auserdem: **Neu! „Marinofieber“**
und das Varieté-Programm. Letzte 5 Tage!
Ab 1. Juni: **Tymians Sensations-Gastspiel!**
Die Tymians sind zickender als je zuvor.

Brunnets Bellevue.
Regelmäßig: Dienstag und Freitag abends,
Mittwoch nachmittags.
Grosses Konzert, Apollo-Orchester.

Rabeninsel, Etablissement Kurhaus.
Dienstag, den 27. ds. von nachm. 3^{1/2}-7 Uhr
Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeterkorps des Mansf.
Feld-Regts. Nr. 75. Leitung: Herr Ruff-
meier & Sauer. Eintritt 15 Pfg.

Zuoz-Engadin Kurhaus Castell
200 Betten, best. i. Haus
Eröffnung 1. Sept. 1912.
Bahn in 30 Min. in Pontresina und St. Moritz. Tadelloses, unübertreffliches Lage. Erholungsheim 1806 m ü. d. W. Prospekt.

Vorzugsangebot für Kaufleute, Gastwirte und Händler!
Sofortige großer Abschlüsse empfehle ich sehr preiswert:
1a. Halberstädter Delikatess-Würstchen u. Spitzbraten
Bretter für je in Dosen von 4-200 Stk.
Dosen zu 50 Paar a Paar 15 Pfg.
90 „ 2 „ 15 „
Spezialität: **11. russ. Salat, a Fld. 1 Pf. in Dosen u. 2 Pf. an**
Vorzügliche Fischwaren:
Bratheringe, Dosen a 8 von Mk. 2.00-2.70.
Rollmöpse, „ 4 „ 1.75.
Gelehrche, „ 4 „ 1.75.
Russ. Sardinien, 10 Pfund-Pack, 1.80.

Versandgeschäft R. Hauor, Weissenfels a/S.
Patent-Grude-Oefen
zum Kochen, Braten, Backen, Feigen.
Ohne Wärmedüse von 55.- mit 2.
Mit Wärmedüse von 60.- mit 2.
Einfache Grudeöfen Nr. 6, 7, 8, 9, 12.
mit Wärmedüse 15, 18 bis 50 Pf.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstrasse
vorm. Wilhelm Heckert. Fernsprecher 171.

Seine Hausfrau darf veräumen
Dienstag nach der „Nordsee“ zu eilen.
Auch bei der Gibe tadellos frisch:
Kabeljau ohne Kopf Pfund nur **22 Pfg.**
Schellfisch ohne Kopf Pfund nur **28 Pfg.**
Seehecht ohne Kopf Pfund nur **45 Pfg.**
Karbonad, bratfertig Pfund **30 Pfg.**
Bratscholle, dick und fett Pfund **28 Pfg.**
Rotzunge, mittel Pfund **55 Pfg.**
Alle anderen Seefische ebenfalls billig!
Hochfeine Matjes-Heringe
a Stück 10, 15, 20 und 25 Pfg.
„Nordsee“, Größtes Seefisch-
Geschäft der Welt,
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 3783 u. 1275.

Prakt. Spargelschälmesser
Nr. 25 3.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Offene Stellen.
Männliche.

Halle
wirklich gut eingeführt und beliebt
Platzvertreter,

der sich intensiver dem Verkauf widmet und in der Lage ist, gegen hohe Provisionsergütung etc. auch Speisen, große Lieferungen zu erledigen. Off. unter V. 1782 des ferdien. Gesellschafter u. Wagner, H.-G. Kaulstraße 1 B.

Offenst. Arbeitsnachweis
Halle a. S., Salzgaselle 2.
Hauptgeschäftsbüro
von Montag jedes Art i. Arbeits-
geber und Arbeitsnehmer.
Geschäfts- u. Besichtigungs-
zeiten von 9-12 Uhr.
Sonntags von 8-8 Uhr.
Anmeldung für das Gewerbeamt
an Wochentagen 9-12 u. 2-3 Uhr.
Sonntags von 11-12 Uhr.
Die Besichtigung.

Bekanntmachung.
Für die hiesige Stadt Klär-
anlage wird per 1. Juli d. Js. ein
Klärwärter,

welcher den Betrieb einer bios-
logischen mit elektrisch-pneumatischer Schlammabsetz- und mit Tropfwerk arbeitenden Anlage bereits praktisch kennt, auch die Maschinen zu führen versteht, aufgenommen.
Anfangsgehalt 1000 Mk. nebst freier Familienwohnung, elektr. Licht, Gartenland, sowie 8000 Pf. für Heizung.
Bewerber, welche auch Befähigt sind, die Tagebücher zu führen und kleinere Vorarbeiten selbst auszuführen, wollen mit Zeugnis versehenen Bescheid alsbald einreichen. Besondere Willkür und Nachsicht ist nicht bezweckt.
Blauenburg (Gaz.),
den 24. Mai 1913.
Das hdt. Bauamt.

Wer ist gesucht
Feuerv.-Dir.-Inspektor
für entwicklungsg. angeseh. Etlg. 2. am. Halle a. S.
Besuch m. ausd. Lebenslauf u. V. Z. 9111 a. Rudolf
Wolfe, Halle a. S.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Kellner, erlesener
Buchhalter
sucht in den Abendstunden
Nebenbeschäftigung
in Buchhaltung, Korrespondenz etc. Offerten unter A. 5440 an die Exped. d. St. erb.

Continental
Wanderer-Werke AG
Solebau bei Chemnitz
Generalvertreter:
Max Schultz, Halle a. S.,
Tel. 616. Martinstr. 11. Tel. 618.

Balkon-Vorhänge und Markisen,
sowie Nebenarbeiten und Reparaturen
führt sachgemäss aus
H. Jaenecke, -Steinweg 4.-
Fern-nr 4431

Apollo-Theater.
Nur noch 5 Tage! Täglich abends 8 Uhr:
„Demi-Monde“
Sittendrama in 5 Aufzügen von Alexander Dumas Sohn.
Ettienne **Ellen Roland** u. „Reichstheater“, Berlin, als Gast.

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle, Medico-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Großes Luftbad mit Schwimmbüchsen. 600 M.U.M. gegen Wind geschützt, sanitär ausgestattet, Waldungen u. Parkanlagen, s.d. Linie Leipzig-Bgr. Besucherzahl ständig wachsend, 1912: 17000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb, 18 Ärzte, 2 Ärzteinnen.
Elster hat hervorragende Erfolge
b. Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Blarumt, Bluthochdruck, Herzleiden (Tarrhythmien), Erkrankungen der Verdauungsorgane, Verstopfung, der Nieren u. der Leber, Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervosität, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung, von Verletzungen, Prosopie, und Wundheilung, sowie postural durch die Kgl. Badestellen.
Brunnenversand durch die Böhrenapothek in Dresden.

Bade-Wäsche
Badetücher in allen Größen,
Badehandtücher, weiss, bunt, grau,
Bademäntel in allen modernen Ausführungen,
Badeanzüge für Damen, Herren und Kinder,
Badekappen in neuesten Formen,
Badehosen in allen Größen,
Badebantoffel verschiedene Größen,
Badeteppiche in vielen Farben,
Seiftücher etc.
Rückenreiber.
Grosse Auswahl. Sehr billige Preise.
Besuchen Sie bitte unsere Schaufenster.

Brummer & Benjamin,
Grosse Ulrichstrasse 22/24.
„Casino-Butter“
die beste Tafelbutter.
Meiner werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß sich mein Geschäft mit **Altmaterialeis, Weis-, Saff-, Butter- 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**
Wieser werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß sich mein Geschäft mit **Altmaterialeis, Weis-, Saff-, Butter- 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**
Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich habe ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, unermüdet empfehlen.
C. J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt u. Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schuberl & Co., Weinbilla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Die patentierte Warmstelle und der neue Doppelwärmestromer des
Prometheus-Gaskochherdes
sind es, auf denen wirklich
Gas gespart wird!
Es wird garantiert, dass bequemer und billiger auf keinem anderen System gekocht werden kann!
Verkaufsstellen:
Gebr. Grunberg, Geiststrasse 41.
Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57.
vorm. Wilm. Heckert,
Leonhardt & Schlesinger, Gr. Ulrichstr. 18/15.

Bad Wittekind.
Mittwoch 28. Mai, abends 8 Uhr
Kur-Konzert
vom **Stadttheater-Orchester**
(Kapellmeister, Heinrich Seber) unter Mitwirkung des **Großherzoglichen Hofkapellmeisters (ängerer) Franz Schwarz** vom Stadttheater Halle a. S.
Eintrittspreis:
35 Pfg. inkl. Biersteuer.
Baukarten gültig.
Damenarten zum Befände der Kurkarte (a. d. S. 5. 4.)
sind zu haben an den Eintrittsstellen, im **Rechenhaus** in Kurhaus und in den **Georgmüllers-Gebäuden** **Hothan** und **Koel.**
Weberei
Otto Weber
Radebeul-Dresden.
Carlobader Kaffeegewürz
Seit Grossmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes **Kaffee-Verbesserungsmittel**
Einzig leichtes Originalpatent, jedes anders, ohne Schutzmarke, ist nur Noahaltung.

Konkursmassen-Verkauf.
Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Richard Elze** zu Halle a. S., Markt Nr. 6, mit einer Filiale in Bitterfeld, gehörigen Warenbestände, als:
Weiß- u. Wollwaren, Zutterstoffe, Bänder, Spitzen, Damenhüte, Handschuhe, Herren- u. Damenwäse etc.,
sowie die Labeneinrichtung in Halle a. S. und Bitterfeld ferner die Kontoreinrichtung mit 2 Geschirren in Halle a. S., sollen im ganzen verkauft werden.
Der Verkaufspreis beträgt:
a) für die Warenbestände in Halle a. S. . . . 5.983,30 Mk.
b) für die Warenbestände in Bitterfeld . . . 1.239,40 Mk.
c) für die Labeneinrichtung in Halle a. S. . . . 1.293,30 Mk.
d) für die Labeneinrichtung in Bitterfeld . . . 639,00 Mk.
Summa 9.155,00 Mk.
Zum Zweck der Befriedigung sind die Geschirren in Halle a. S., Markt Nr. 6, am 28. u. 29. d. Mts., vormittags 9-12 Uhr und Filiale Bitterfeld am 28. d. Mts., nachmittags 3-5 Uhr geöffnet.
Bezeichnisse und Verkaufsbedingungen liegen daselbst aus.
Angebote sind bis Donnerstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Kontor des unterzeichneten Verwalters abzugeben.
Halle a. S., den 26. Mai 1913.
Max Knoche, Konkursverwalter,
in Halle a. S., Hermannstraße Nr. 5.

Jährlich Stolberger Sültermarkt
Mittendaz
gerigt als Spezialität
Gubeiner Fenster
in allen Größen und Formen ohne **Wohlfühlberechnung** bei besten Preisen. Gedr. Halbdarben, gewöhnliche, beson. in **Wohnzimmern** und **Küchen** garantiert. Bei **Einträgen** und **Veränderungen** Angabe der **letzten** **Abmessungen** erforderlich. **Die** **Veränderungen** **unentgeltlich.** **Die** **Veränderungen** **unentgeltlich.** **Die** **Veränderungen** **unentgeltlich.**

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Verpfechtungen, Rundschreiben, Stenographie u. s. dgl.
Jährliche Schreibstube.
Gemeinnützige, Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Büroarbeit auf Stunden und Tage auch aus Haus und nach auswärts.
Geschäfts- u. s. dgl.
Fernsprecher 2794. (470)

PRUEFEN SIE
an Hand unseres neuen Prospektaltes die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturmvoegel-Produktion. Wir führen leichte und elegante **Sturmvoegel**, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete **Sturmvoegel**, alle Zubehörteile auch elektrische Apparate, Taschenlampen, **Sturmvoegel** apparate und noch viele praktische Neubeiten. **Unser** **Vertrieb** **ist** **schon** **und** **gerne** **bringen.** **Katalog** **gratis** **und** **franco.**
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grütner, Berlin-Gallien 134.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Kellner, erlesener
Buchhalter
sucht in den Abendstunden
Nebenbeschäftigung
in Buchhaltung, Korrespondenz etc. Offerten unter A. 5440 an die Exped. d. St. erb.